

Nach historischem Vorbild:

## Nachbau des „Coler-Magnetstromapparats“ oder „Coler-Konverters“

*Teil 1: Erste Messungen zeigen messbare Spannung im  
Volt-Bereich und Geschichte des Nachbaus*

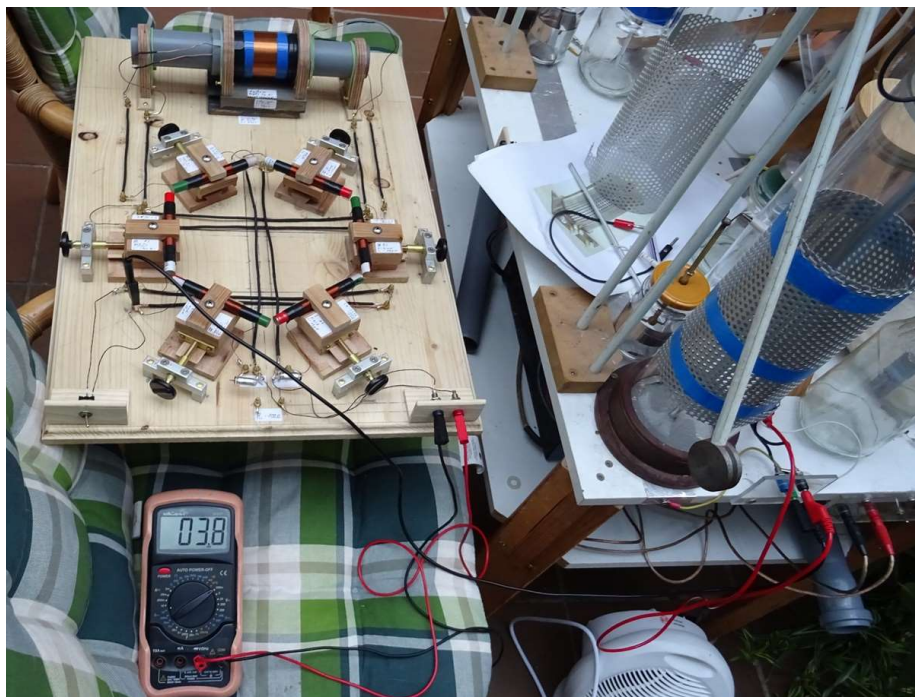
**Martin Weh: Heilpraktiker und DVR-Mitglied**

Es sind nun genau 20 Jahre her, dass ich im Oktober 2004 bei Internet-Recherchen zum Bau meiner großen Wimshurst-Influenzmaschine auf der Seite von Wolfgang Czapp<sup>1</sup> auf das Thema der Freien Energie stieß. Obwohl ich mich damals schon jahrelang mit Nikola Tesla befasst hatte, hörte ich an jenem Tag zum ersten Mal von dem Thema, dem ich nun, zusammen mit der Naturheilkunde, mein Leben widme. Der erste Punkt unter dem Thema „Stromerzeuger“ war der Coler-Konverter. Das Thema hat mich seither nicht mehr losgelassen. Nun haben mein Vater und ich einen Nachbau mit geringer Ausgangsspannung fertiggestellt!

### Zur Geschichte und zu den Grundlagen des Coler-Magnetstromapparates

Wie den meisten Lesern dieses Journals sicherlich bekannt ist, hat der deutsche Kapitän zur See Hans Coler in den 1920er und 1930er Jahren zwei wenn auch sehr unterschiedliche Geräte zur Nutzung Freier Energie gebaut: den Magnetstromapparat und den Stromerzeuger. Auf der „Borderlands-Seite“ der Redaktoren hat Andreas Hecht einen hoch interessanten Artikel dazu verfasst. Er beschreibt auch den grundlegenden Aufbau des Magnetstromapparates aus 6 hexagonal angeordneten elektrisch leitfähigen Magneten, auf denen Spulen mit unterschiedlicher Wickelrichtung angebracht werden, die mit dem Kernmaterial elektrisch in Reihe geschaltet sind, zwei Koppelspulen, die ineinandergeschoben werden können, zwei Kondensatoren und einem Schalter<sup>2</sup>. Die Magnetspulen sind auf verschiebbaren, mit Hebeln versehenen Schlitten zueinander verschiebbar.

Um den Konverter zu starten, werden die Magnete zunächst bis zu



Nachbau des Coler-Magnetstromapparats durch Martin Weh. Das Messgerät zeigt die abgegebene Spannung in Volt zu einem bestimmten Zeitpunkt (hier 3.8 mV).

einem kritischen Abstand bei offenem Schalter auseinandergezogen. Sobald eine messbare Spannung auftritt, soll nun der Schalter geschlossen und die Prozedur wesentlich langsamer wiederholt werden (bei geschlossenem Schalter konnte bei mir jedoch keinerlei Spannung gemessen werden) sowie die Position der Koppelspulen verändert werden.

Sieht man sich die Verschaltung der induktiven und kapazitiven Bauteile untereinander sowie deren geometrische Anordnung an, so handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um eine Gegentaktschaltung.

Die Redaktoren haben dazu auch mit Dr.-Ing. Andreas Dietrich eine Broschüre verfasst. Sie beruht auf dem von der britischen Regierung verfassten Geheimdienst- bzw. "B.I.O.S. Schlussbericht Nr. 1043", der lange Jahre unter Verschluss gehalten wurde. Neben konstruktiven Details und Testergebnissen beider

Geräte wird der Nachbau und Test eines Magnetstromapparates durch Coler auf Seite 9 beschrieben. Demnach habe die Anordnung nach dreitägigen vergeblichen Abgleichversuche durch Verschieben der Magnete am 1.7.1946 gegen 9 Uhr morgens eine erste messbare Spannung generiert, und nach Schließen des Schalters um 11 Uhr ist sie auf 250 mV und um 12.30 Uhr auf 450 mV gestiegen, die für mehrere Stunden gehalten werden konnte. Nach dem Bruch einer Lötstelle sei am Folgetag, dem 2.7.1946, noch einmal eine Spannung von 60 mV für 30 Minuten erreicht worden, danach habe man keine weitere Spannung mehr messen können<sup>3</sup>. (Diesbezügliche Beobachtungen bei unserem Nachbau folgen weiter unten.)

Auf der HC&RS Seite von Ing. Harald Chmela, die mittlerweile noch unter dem Link<sup>4</sup> aufrufbar ist, wurde bereits vor knapp 25 Jahren ein

Magnetspulen und Koppelspulen im Magnetstromapparat nach Hans Coler					
Alte Bezeichnung	Neue Bezeichnung	Spulenende an:	Wickelsinn	Induktivität L=	Widerstand R=
I	A1	Südpol	Rechts (Linksgewinde)	19 µH	0,5 Ω
II	A	Südpol	Rechts (Linksgewinde)	17 µH	0,4 Ω
III	A2	Südpol	Links (Rechtsgewinde)	16 µH	0,7 Ω
IV	B	Nordpol	Rechts (Linksgewinde)	19 µH	0,4 Ω
V	B	Nordpol	Rechts (Linksgewinde)	16 µH	0,4 Ω
VI	B2	Nordpol	Links (Rechtsgewinde)	19 µH	0,4 Ω
Innere Koppelspule			Links (Rechtsgewinde)		
Äußere Koppelspule			Rechts (Linksgewinde)		

Nachbau des Magnetstromapparates gezeigt, mit dem jedoch laut dortigen Angaben noch keine Spannung erzeugt worden sein soll. Harald Chmela verfasste im Jahre 2004 zusammen mit dem 2008 verstorbenen Freie-Energie-Forscher Wolfgang Wiedergut das Buch "Grundlagen und Praxis der Freien Energie", das ursprünglich im Franzis-Verlag<sup>5</sup> herauskam und nun vom Jupiter-Verlag neu herausgegeben wurde<sup>6</sup>.

### Der Nachbau 2024 und konstruktive Besonderheiten

Der Vortrag von Prof. Hans-Peter Beck und A. Oberland mit dem Titel "Hypothese zur Erweiterung der Maxwellgleichungen zur mathematischen Beschreibung der Funktion des Magnetstromapparates von Hans Coler" am Tesla-Forum vom 10. Juli 2024 in Goslar<sup>7</sup> gab mir den Anlass, zusammen mit meinem Vater das seit langem geplante Nachbauprojekt in Angriff zu nehmen, obwohl ich leider aus terminlichen Gründen dort nicht teilnehmen können. Bei der Umsetzung haben wir uns weitgehend an den auf der HC&RS-Seite<sup>4</sup> gezeigten Plänen orientiert, wenngleich einige Änderungen vorgenommen werden mussten. So musste die angegebene Windungszahl der äußeren Koppelspule in etwa verdoppelt werden, bis ihre Drahtlänge jener der inneren Koppelspule entsprach, um in etwa gleiche Induktivitätswerte zu erreichen. Auch haben wir auf das Anlöten der Drahtenden an den AlNiCo-Magneten verzichtet und statt dessen die abisolierten Enden des

Kupferlackdrahtes mit Isolierband in einer eingefrästen Nut mit Isolierband fixiert, da es erstens sehr schwierig ist, das Kupfer des Drahtes mit der AlNiCo-Legierung der Magnete zu verlöten und zweitens die Befürchtung bestand, dass die Magnetisierung des Materials durch die Hitzeeinwirkung des Lötcolbens Schaden nehmen könnte.

Damit konnte ebenfalls eine sehr niederohmige Verbindung hergestellt werden. Auch haben wir Holz anstelle von Plexiglas verwendet, aber darauf geachtet, bis auf den Schalter und die Bananenstecker-Anschlüsse, keinerlei ferromagnetisches Material wie Eisen in der Konstruktion zu verwenden und sämtliche metallischen Bauteile aus Messing und Aluminium herzustellen. Die Werte der Windungszahlen und Drahtdurchmesser der Spulen und Magnete wurden bis auf die äußere Koppelspule übernommen. Sie sind der Tabelle 1 zu entnehmen.

Auf Ölpapier zur Isolierung zwischen den Magneten und den Wicklungen konnte verzichtet werden, da die von uns verwendeten Magnete<sup>8</sup> mit einer die Magnetpole anzeigenden Lackschicht versehen sind. Für die Anfertigung der Wicklungen auf den Magneten hat mein Vater eine handbetriebene Wickelmaschine mit mechanischem Zählwerk gebaut.

Wie weiter hinten ebenfalls beschrieben, ist zu beachten, dass mit einer "linken Spule" eine "rechtsgewindegängige Spule" und mit einer "rechten Spule" eine "linksgewindegängige Spule" gemeint sind, da Coler sich auf die Drehrichtung der Magnete beim Bewickeln und nicht

auf den eigentlichen Wickelsinn der Spulen bezog, was ebenfalls der Tabelle zu entnehmen ist, wie auch die Tatsache, dass die Hälfte der Spulen jeweils am Nordpol, die andere Hälfte am Südpol der jeweiligen Magneten beginnt.

Weiterhin merkwürdig ist jedoch, dass die Abstände der Drahtanschlüsse an den Magneten nicht identisch sind. Sieht man sich die Originalzeichnung der Magnetspulen an, so fällt auf, dass auf den 100 mm langen Magneten mit einem Durchmesser von 10 mm der Spulenananschluss in Summe 30 mm, der direkte Drahtanschluss 35 mm vom jeweiligen Ende des Magneten entfernt ist, wobei der Abstand der beiden Anschlüsse zueinander ebenfalls 35 mm beträgt. Dies wirft einige Fragen auf. Da Coler postulierte, dass es sich beim Ferromagnetismus um ein Resonanzphänomen mit einer Frequenz von 180 kHz handeln sollte, hatten die Autoren von Link<sup>4</sup> hergeleitet, dass die Erregung des Generators über die periodische Längenänderung nach dem Prinzip der Magnetostraktion im Ultraschall-Bereich geschehe, was bei einer Schallgeschwindigkeit von 6000 m/s einer Frequenz von 60 kHz, also genau einem Drittel der von Coler mit 180 kHz angegebenen Frequenz, betragen würde, um ein 100 mm langes Stück Eisen in seiner Grundwelle auf Resonanz anzuregen und dass die Anschlüsse demnach an den Wellenknoten bei genau einem Drittel der Länge erfolgen sollte<sup>4</sup>. Demnach müssten die Abstände zwischen den

Anschlüssen der Drähte/Spulen und den Enden des Magneten aber 33,333 mm betragen und nicht derartig ungleich wie in der Originalzeichnung sein. Warum dies so ist, kann zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden. Wir haben unsere Magnetspulen zunächst nach den Originalzeichnungen gebaut, planen aber evtl. einen neuen Satz mit einem Abstand von genau einem Drittel zu Vergleichszwecken anzufertigen.

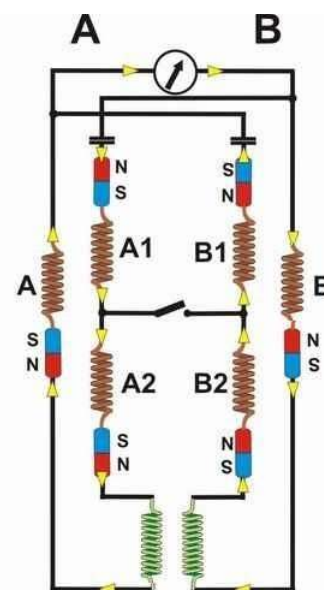
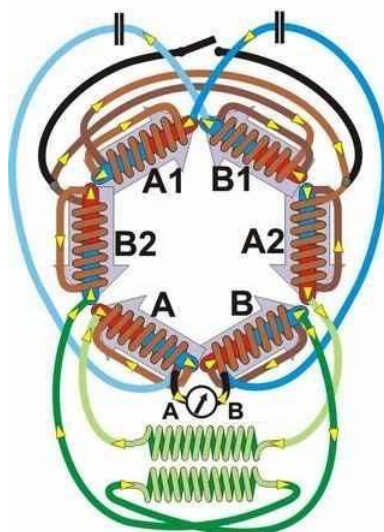
Ebenfalls haben wir die identischen Styroflex-Kondensatoren mit einer Kapazität von 5,11 nF verwendet, die ich bereits vor einigen Jahren im Internet erwerben konnte.

## Erste Inbetriebnahme

Am Nachmittag des 16. November 2024 war es dann so weit. Nach Fertigstellung der Schaltung wurden die ersten Messungen vorgenommen. Nachdem zunächst ergebnislos sowohl AC- als auch DC-Spannungsmessungen durchgeführt worden waren, begann die Ausgangsleerlaufspannung gegen 16.30 Uhr nach kurzem Abgleich der auf schwalbenschwanzgeführten Schlitten gelagerten Magnete auf etwa 1,6 mV bis 1,8 mV zu steigen. Ein Verschieben der Koppelspulen führte zu kurzzeitigen Spannungssprüngen auf einige 10 mV, die sich jedoch nach wenigen Sekunden wieder auf den vorherigen Ausgangswert einpendelten.

Ohne weiteres Zutun stieg die Spannung gegen 18.10 Uhr auf 2,2 mV und um 20.40 Uhr auf 2,9 mV an. Nachdem die Anordnung über Nacht mit angeschlossenem Multimeter in Ruhe gelassen wurde, betrug die Spannung am nächsten Morgen um 8.25 Uhr 3,2 mV, stieg um 8.25 Uhr auf den bislang höchst gemessenen Wert von 4,1 mV und pendelte sich gegen Mittag bei etwa 3,8 mV ein.

Das Schließen des Schalters führte zu jedem Zeitpunkt zu einem völligen Zusammenbruch der Spannung, die sich jedoch nach dem Öffnen in wenigen Sekunden wieder auf den zuvor gemessenen Wert aufbaute. Auch konnte keine Umkehr der Polarität gemessen werden. Der Anschluss eines Lastwiderstandes führte jedoch ebenfalls zum Zusammenbruch der Spannung. Der AC-



Konzept des Coler-Konverters von Wolfgang Czapp.

Anteil war zu jenem Zeitpunkt kaum messbar. Messungen mit dem Oszilloskop zeigten ein Rauschsignal, das jedoch stark von der 50-Hz-Sinuswelle überlagert war. Daher werden oszillografische Messungen erst nach der Beschaffung eines 50-Hz-Notchfilters fortgeführt (darüber dann in Teil 2 in der nächsten Ausgabe).

Die Messungen wurden auf einem aus Kunststoff gefertigten Gartentisch mit großem Abstand zu jeglichen Metallgegenständen oder elektrischen Geräten durchgeführt.

## Versuche zur Spannungssteigerung

In den folgenden Tagen wurden mehrere Versuche unternommen, um die Ausgangsspannung des Konverters zu steigern. Zunächst wurde über dem Konverter eine "Horus-Energiepyramide" angebracht, was jedoch keinen nennenswerten Einfluss hatte. Nachdem festgestellt worden war, dass das Schließen des Schalters in jedem Fall zum Zusammenbruch der Spannung führte, wurde diese an den Schalteranschlüssen in der Mitte der Schaltung gemessen. Es stellte sich heraus, dass die Spannung an den Schalterklemmen ebenfalls eine festgelegte Polarität und bei etwa gleicher Höhe wie am Ausgang der Schaltung betrug.

Im nächsten Schritt wurden Versuche unternommen, die Schaltung aktiv anzuregen. Wolfgang Czapp hatte auf seiner damaligen Website

vorgeschlagen, Spannungsimpulse mit einem parallelgeschalteten Elektrolytkondensator ab 330  $\mu\text{F}$  in die Schaltung einzuspeisen<sup>1</sup>. Dazu würde je ein Elektrolytkondensator mit 330  $\mu\text{F}$  und 470  $\mu\text{F}$  mit einer 1,5-Volt-Batterie vorgeladen und dann über einen Taster parallel zu dem geöffneten Schalter in die Mitte der Schaltung eingespeist. Dies führte jedoch nur zu einem kurzzeitigen deutlichen Spannungsanstieg auf einige 10 mV. Die Spannung erreichte nach kurzer Zeit wieder den vorherigen Wert, in einigen Fällen kam es sogar zu einer Abnahme gegenüber den zuvor gemessenen Werten.

Deutliche Auswirkungen scheint jedoch der Standort zu haben. Nachdem die Messungen auf dem Kunststofftisch im Wintergarten aus Platzgründen in mein Arbeitszimmer in dichter Nähe zu anderen Geräten verlagert werden mussten, erreichte die Spannung höchstens noch 1,2 mV, stellenweise auch nur 0,3 mV oder brach sogar ganz auf 0 mV zusammen. Es gelang in dieser Zeit nicht, die Spannung wieder zu steigern, zeitweise war keine Funktion mehr feststellbar.

Unmittelbar nachdem der Konverter in den Wintergarten zurückgebracht worden war, baute sich die Spannung wieder auf und erreichte Werte bis zu 2,1 mV. Offenbar scheint die Umgebung einen Einfluss auf die Funktion des Konverters zu haben, entweder in Bezug auf die in der Nähe befindlichen metallischen Gegenstände und/oder in

Bezug auf die vor Ort herrschende Strahlensituation wie technische Störfelder oder geopathische Verwerfungen bzw. Erdstrahlen. Weitere Forschungen sind nötig.

In einem weiteren Versuch am 12.12.2024 wurde der Magnetstromapparat auf zwei hölzernen Stühlen angeordnet und die negative Seite des Schalterkontaktes mit der Erdung der großen Wimshurst-Influenzmaschine verbunden. Dadurch stieg die Spannung schnell auf Werte von 3,8 bis 4,1 mV. Das Verbinden des positiven Schalterpols mit den Außenkontakten der Leydener-Flaschen, deren Außen- elektrode als Zylinder aus gelochtem Aluminiumblech mit Spalt für den späteren Umbau zu einem kapazitiven Tesla- transformator<sup>6</sup> zur Annäherung an die Testatika konzipiert wurde, verringerte die Spannung wieder auf etwa 2,2 mV. Weitere Forschungen im Zusammenhang mit der Influenzmaschine folgen. Über die Zusammenhänge des Coler- Effektes in Bezug auf die Funktion der Testatika haben die Redaktoren in ihrem Testatika-Buch berichtet.

## Vorläufige Betrachtung der Ergebnisse und Erklärungsmodelle zum "Coler-Effekt"

Selbstverständlich sind die bisherigen Ergebnisse noch sehr bescheiden und weit von einer technischen Nutzung entfernt, liegt doch der gemessene Höchstwert von 4,2 mV mehr als 100-fach unterhalb des von Coler gemessenen Höchstwertes von 450 mV im Juli 1946. Dennoch konnte gezeigt werden, dass die "Coler-Schaltung" eine messbare Spannung generieren kann, was die prinzipielle Funktion des Magnetstromapparates bestätigt.

Wir werden weitere Forschungen mit dem Funktionsmodell und weitere Modifizierungen durchführen. Sobald neue Erkenntnisse vorliegen, wird im Teil 2 darüber berichtet.

Des weiteren konnte gezeigt werden, dass, anders als in den historischen Berichten ausgeführt, bei geschlossenem Schalter keine Spannung gemessen werden kann. Möglicherweise handelt es sich hier um eine Einspeisestelle zur Anregung und Verstärkung des Konverters. Auffallend ist jedoch, dass sich die



Versuchter Nachbau einer Testatika anhand einer Wimshurst-Maschine.

Spannung nach Öffnen des Schalters schnell wieder aufbaut und eine eindeutig definierte Polarität aufweist.

Zur Frage, wie und warum der "Coler-Effekt" zustande kommt, gibt es mehrere Erklärungsmodelle. Die Tatsache, dass hier überhaupt eine messbare Gleichspannung ohne Relativbewegung entsteht, ist schon erstaunlich.

Dass der Magnetismus entgegen der gängigen Lehrmeinung als Energiequelle genutzt werden kann, haben die Redaktoren mit ihrem neuen Buch "Autonome Magnetmotoren"<sup>11</sup> eindrucksvoll beschrieben.

Prof. Hans-Peter Beck und A. Oberland hatten am Tesla-Forum 2024 in Göttingen ihre "Hypothese zur Erweiterung der Maxwellgleichungen zur mathematischen Beschreibung der Funktion des Magnetstromapparates von Hans Coler" vorgestellt. Prof. Konstantin Meyl beschreibt in seinem Buch "Elektromagnetische Umweltverträglichkeit, Ursachen, Freie Energie und die Wechselwirkung der Neutrinos Teil 2: Umdruck zum energietechnischen Seminar" den Magnetstromapparat von Hans Coler als "Möbius-Konverter", der, ähnlich dem Konverter des japanischen Wissenschaftlers Shinichi Seike, den Spulenstrom unter einem Winkel von 90° durch den Kern leitet, wodurch offene Feldlinien entstehen, die Energie

Nachtrag: Am 19.12. schrieb Martin Weh: "Die Spannung ist in den letzten drei Tagen auf den doppelten Wert von 8,3 mV gestiegen, ohne dass ich irgendwelche Veränderungen gemacht hätte!"

aus der Umgebung einsammeln könnten (vgl.10 S. 123). Die Autoren der HC&RS Seite geben als mögliche Erklärungsmodelle den "Barkhauseneffekt" oder die Magnetostriktion durch periodische Längenänderung des Magnetmaterials im magnetischen Wechselfeld im Ultraschallbereich von 60 kHz an, was einem Drittel der von Coler genannten Resonanzfrequenz von 180 kHz entspricht.

Die Forschungen gehen weiter.  
Siehe auch Fussnote\* (d. Red.)!

## Kontakt

Martin Weh:  
Uferstraße 10,  
DE-49733 Haren (Ems)  
E-Mail: martinweh@gmx.de  
martinweh88@gmail.com

## Literatur:

1. <https://de.scribd.com/document/601547049/Freie-Energie-Wolfgang-Czapp>
2. <http://www.borderlands.de/energy.coler.php3>
3. "Der Coler-Konverter Aus dem Englischen übersetzt von Dr.-Ing. habil. Jörg Andreas Dittrich" Jupiter-Verlag/Institut für neue Energietechnologien, 4622 Egerkingen bzw. [https://www.jupiter-verlag.ch/shop/detail\\_neu.php?artikel=10&stichwort=Coler](https://www.jupiter-verlag.ch/shop/detail_neu.php?artikel=10&stichwort=Coler)
4. [https://web.archive.org/web/20170717114541fw\\_/http://www.hcrs.at/HCRSHOME.HTM](https://web.archive.org/web/20170717114541fw_/http://www.hcrs.at/HCRSHOME.HTM)
5. Chmela, Harald und Wiedergud, Wolfgang: Grundlagen und Praxis der Freien Energie, Franzis Verlag GmbH 85586 Poing 2004, ISBN: 978-3772344008
6. Chmela, Harald und Wiedergut, Wolfgang: "Grundlagen und Praxis der Freien Energie", Jupiter-Verlag, 1. Auflage 2022, ISBN: 978-3-906571-43-0
7. [http://www.borderlands.de/net\\_pdf/NET0524S22-23.pdf](http://www.borderlands.de/net_pdf/NET0524S22-23.pdf) S. 22
8. <https://magnetkontor.de/alnico-Ing40-stabmagnet-o10-x-100-mm-rot-grun.html>
9. Schneider, Inge und Adolf. „ Testatika und weitere Freie-Energie-Geräte" Jupiter-Verlag, ISBN: 978-3-906571-46-7 S. 49. S.96 S.97
10. K. Meyl: "Elektromagnetische Umweltverträglichkeit Ursachen, Freie Energie und die Wechselwirkung der Neutrinos", Teil 2: "Umdruck zum energietechnischen Seminar", INDEL GmbH, 4. Auflage 2003, ISBN:978-3-940703-12-5 (Vgl. S.123-124)
11. Schneider, Inge und Adolf: "Autonome Magnetmotoren", Jupiter-Verlag, 2024

\* Am Kongress "Technologien zur Energiewende" vom 11./12. Mai 2013 in Königstein stellten Dr. Thorsten Ludwig und Andreas Manthey ihren Nachbau eines Coler-Magnetstromapparates vor. Siehe: [www.borderlands.de/net\\_pdf/NET0513S15-28.pdf](http://www.borderlands.de/net_pdf/NET0513S15-28.pdf)

Eine wissenschaftliche Arbeit zum Magnetstromapparat publizierte Dr. Thorsten Ludwig unter <https://t1p.de/udy1e>